

lirte Imperativ nur deshalb sich fast nie substantivirt weil er ‚nicht Körper genug hat um ein Wort zu bilden‘. Es kommen aber doch solche Fälle vor; aus der römischen Volkssprache sind komische Personennamen wie *Sor Friccica*, *Sor Pioviccica* bekannt, und die Märchenlitteratur wird wohl weitere Belege liefern. Anderseits ist nicht bloss der Imperativ fähig sich dergestalt zu verpuppen. Für ihn kann ja eine andere Form der zweiten Person, vor Allem die des Futurs eintreten; vgl. z. B. *mau-faras*, *pau-vaurras* neben *fai-mau*, *bal-paut* in südfranzösischen Mdd., sowie *noun-t'empleves*, ‚Einer der zu Nichts zu brauchen ist‘ (von *s'emplega*) ebend. Indem aber das durch einen Imperativ benannte Wesen oder Ding nicht bloss als Hörer, sondern auch als Gegenstand und als Sprecher des Imperativs gedacht wird, ist der Uebergang zur Verbalform der dritten und der ersten Person angebahnt. Um von der dritten ganz abzusehen, welche jedenfalls innerhalb der wissenschaftlichen Betrachtung dem Imperativ den Platz streitig macht, wird man einer Pflanze die man *Rühr-mich-nicht-an* sagen lässt, nicht auch ein *Ich-steche-dich* beilegen können? In objektivem Sinne freilich heisst das Wiesenzittergras (*briza media*) auf deutsch: *Ich-achte-sein-nicht*. Die ungeheure Menge der Imperativsubstantive wurzelt in einer Anzahl wirklich gesprochener Sätze; was ist aber wohl natürlicher als dass Sätze oder doch Worte die von einer Person mit Vorliebe wiederholt werden, zur Benennung derselben dienen? So wurde der Centurio Lucilius, Tacitus zufolge, *Cedo-alteram*, der Herzog Heinrich II. von Oestreich *Jasomirgott* zubenannt u. s. w.; so heisst der Eisenfresser nach seinem Fluchen mail. *pofarabaco*, *pofarmè*, piem. *pofardiri*, neap. *pottamannaggia* u. s. w. (wie wenn wir *Schwerenoth* für *Schwerenöther* sagen wollten und wohl wie auch wir *Tausendsasa* sagen); so ist engl. *devil-may-care* ein beliebtes Adjektiv geworden. Man vergleiche den Familiennamen *Wasgehtsdichan*, den ich kürzlich in einem Wiener Polizeibericht las, wenn er nicht etwa aus der josefinischen Zeit der Judenbenennungen stammt. Mit der ersten Person sind manche Namen in den alten Moralitäten gebildet, wie *Je-boy-a-vous*, *Je-pleige-d'autant*; zu Rom sagt oder sagte man *temistufu* von einem Menschen den Alles langweilt (*Madama Timistufu*, ‚donna nauseante‘). Wenn dergleichen nur selten ist, so